



Viel Spaß und gute Unterhaltung bei:

M. Manie's

WACHE 47

* * *

Henno sprang aus dem Wagen und drückte Geld in die feuchte Hand des geistarm glotzenden Taxifahrers. Ganz brauchbar gebaut und hat gut was in der Hose, der Bube! sah er mit flinkem Blick. Er stürmte in die Halle des Flughafens. Viel Zeit blieb nicht, dann startete sein Flieger.

Hoffentlich kriege ich noch einen Platz! bangte Henno und eilte zum Schalter.

Während der Fahrt zuvor schimpfte er sich Trottel. Sein 'Chef' schickte ihn nach New York. Henno sollte die Lage peilen und baldowern. Er bekam dafür beste Ausweise und Urkunden, deren Art und Inhalt kein Amt stutzig macht. Täuschend echt! Daheim harnte seine 'Firma' der Dinge. Unterweltler!

Als falscher britischer Polizeioffizier Sean McGowan fahnde er angeblich nach flüchtigen Sündern. Besagte Vögel suchte Interpol seit langem, und jenen rothaarigen Sean McGowan mit den himmelblauen Augen gab es bei Scotland Yard wirklich. Henno glich ihm samt 29 Jahren und sportlicher Gestalt wie ein Zwilling.

Er forschte die vom 'Chef' genannten Orte aus und bemerkte eine Vielzahl schießwütiger Wachen. An bloßen Lagerhallen! Wer macht wegen Alk solchen Aufstand? Erst viel zu spät dachte er nach, was das mit den 200 Tonnen Branntwein sein soll? Aus Amerika nach Mitteleuropa schmuggeln? Wozu teuer und umständlich über den Teich schippen? Zuhause kaufen, wäre leichter und billiger.

Schwachsinn! Die Sache liegt ganz anders! So 'schnackelt' das nie!

Bislang lief im verpisst stinkigen Polizeirevier jener scheiß 47sten Straße alles glatt. Zum Glück! Nächte hing er zwischen öden Ami-Bullen und hörte deren dummes Geschwätz.

Sicher wunderte die, weshalb er manchmal einsilbig oder sehr schweigsam wurde? Seine Sprechweise mochte daher rühren, dass er Brite, Schotte sei. Doch spätestens, wenn es an 'Eingemachtes' geht, merken auch dümmste Bullen, da könne was nicht stimmen. Wer lang genug und genau hinhört, erkennt den

'Cockney Slang'. Scheußlich wie Berliner Schnauze!

"Don't look at me like that, you fuckin' old cunt!" So ziemlich das erste, was er konnte. Dies lernt man kaum in der Schule und britische Polizeioffiziere sprechen anders. Es war das Ergebnis eines Tommys in der selben Knastzelle. Der brummte, weil er an allerlei Gören Drogen vertickte und die bedröhnten 'Kleinen' oft bumste.

Henno musste schnell von NY weg, bevor alles aufflog. Und das konnte recht bald sein. Wenn die misstrauisch werden und bei Scotland Yard genau fragen... Dann gute Nacht! Er sah zu Neil O'Grady, der abseits saß und einen blöden Polizeiköter kraulte, während die übrigen 'Kollegen' pokerten.

Henno fand Neil O'Grady scharf, mochte dessen Reife, zumal der sehr gut bestückt schien. Kerniger Mittvierziger, dessen dunkle Polizeiuniform kaum störte. Tolle Beule in der Hose, knalliger Hintern, etwa 1,85m groß. Außerdem guckte O'Grady sonderbar, wenn er Henno über finstere Sonnenbrille hinweg musterte.

Ob der auf Männer steht und sich vorstellt, wie er mir seinen Prügel in den Arsch schiebt? Da irrt der sich aber! Wenn, dann mache ich das! So'n Bullenfick könnte aber nützlich sein, falls ich schnell verdüsen muss... Lässig ging er rüber und hockte neben O'Grady hin. "Sagen sie mal, wie wäre es, wenn sie mich kraulten, statt dieses verfurzte Viech?"

Empört sah Neil hoch. "Was?"

"Mich kraulen! Oder ist das so schwer zu verstehen? Vielleicht sollten sie mir mal auf die Lippen sehen, während ich rede."

"Soweit mir Ed Brooks sagte, haben sie kein Fell, McGowan." Mit Ed Brooks meinte er den Revierchef. Neil schien wütend.

"Das hat der ihnen erzählt?"

"Allerdings!"

"Und da haben sie keine Sekunde gefragt, wie er zu diesem überaus intimen Wissen kam?"

"Nö! Warum sollte ich?"

"Sie verstehen wohl wenig Spaß, wie?"

Neil wirkte leidlich versöhnt. "Ich wollte ihnen nicht unterstellen, dass sie... Na, sie wissen schon."

"Sie meinen, wir treiben aus lauter Kameraderie Schweinereien, stimmt's?"

"Na klar! Wie sollte ich auch nicht? Ich habe Augen im Kopf und bin schon in manches unerwartete Schäferstündchen gestolpert."

"So schlimm wird's ja nicht gewesen sein. Sie leben schließlich noch, oder? Sehen sie es mal positiv. Wer schon mal schlecht gebumst wurde, weiß dann, was das bedeutet. Und wem gut gestoßen wurde, weiß dann um so besser, wie man's richtig macht."

Neil lachte laut und schob den Hund weg. "Von der Warte habe ich das noch gar nicht gesehen. Und wenn ich recht überlege, muss ich zugeben, dass ihre Ansicht ziemlich viel für sich hat. Haben sie schon mal...?"

"Meine Güte! Ich war immerhin Sergeant und zuletzt Colonel beim Militär ihrer Majestät", log Henno. Seine Kenntnis kam von mehrfach Knast.

Neil lachte wieder laut, worauf die gesamte Runde verdutzt vom Kartenspiel hochsah. Besonders scharf linste ein großer Kerl mit sehr dicken Muskeln und blanker Glatze. Ein Mittdreißiger? Weil nichts folgte, versackten sie erneut in ihrer

öden Leidenschaft.

Neil dämpfte glucksend seine Stimme. "Und ich dachte immer, Engländer sind in so was völlig verstopft."

"Freudscher Versprecher? Oder was meinen sie mit, verstopft?" Henno prustete. "Schön, wie sie das sagen!" Sie lachten. Dann fiel Henno siedend heiß ein, wie unbritisch er verfuhr. So was macht man vielleicht in Deutschland, Frankreich oder sonst wo im richtigen Europa, aber kaum unter Tommys. – No sex please, we're british! – "Ich bin aber kein Engländer, sondern Schotte", wetzte Henno eilig die Scharte aus.

"Ach ja, richtig. Das sagt ja auch schon ihr Name, McGowan. Sie sprechen auch so seltsam. Tragen sie manchmal einen Kilt?"

"Eigentlich weniger", grientete Henno 'Sean McGowan'.

"Und was haben die Macs darunter? Ganz normale Unterhosen oder Boxer-Shorts?"

"Boxer-Shorts?" Henno sah Neil schräg an. "Ich muss doch sehr bitten! Boxer-Shorts sind der Gipfel schlimmster Geschmacklosigkeit! Man sieht damit wie ein kompletter Idiot aus. Nicht mal Engländer sind so daneben. Und das will wirklich was heißen."

"Und ihre Unterhosen, Sean? Haben die einen Schlitz, oder was? Oder tragen sie Tanga?" Neil knuffte kräftigen Schenkel an Hennos Knie.

"Tanga? Das ist doch wirklich nur schwachsinniges Gegenteil von Boxer-Shorts. Männer sehen im Tanga bloß bescheuert aus. Da sind keine Unterhosen besser." Er lief meist in alten anliegenden Jeans und buntem Hemd herum, das über der Hose hing. Derzeit herrschte warmes Wetter, weshalb er kein Unterzeug trug.

"Du trägst also gar nichts drunter?" lachte O'Grady abrupt vertraulich.

"Willst du nachsehen?" knüpfte Henno flugs an.

Mit Folgen rechnete er kaum. Aber Neil ratschte windschnell Hennos Reißverschluss auf und schob seine Hand rein. Henno machte runde Augen, sog scharf Luft ein, hielt sie an, als die Finger am Rohr fummelten.

"Heute habe ich zufällig keine an...", hauchte er. Dann blieb ihm die Spucke weg. Neil rieb den Schlegel steif.

Die anderen saßen weitab am Tisch, spielten Karten, merkten nichts oder wollten nichts merken. Neil grinste dreist. Henno hechelte leise. Dann machte er Neils Hose gleichfalls auf, griff in den Schlitz, suchte entlang männlich behaarter Bauchhaut sein Ziel zwischen Schenkeln.

Das schweinische Aas trägt auch keine Unterhose!

Ungehindert fanden Hennos Finger flaumige Schamwolle und schwellenden Kolben. Tatsächlich so groß, wie gedacht: Dolles Stück Fleisch! Vorsaft tränkte aus der schweren Eichel und nässte den Handteller.

Beide Männer atmeten schärfer. Zum Glück bannte Neils Kollegen ihr Pokerspiel. Erst jetzt merkte Henno, wie sehr es hier drin stank. Schauriges Gemisch aus alten Büromöbeln, gleichem Kaffee, schlechtem Whisky, Mönnerschweiß und dem Qualm von Zigaretten.

"Lass uns hier verschwinden." Henno knetete Neils pralle Nille.

Der nickte knapp, drückte Hennos Rohr nochmals kräftig und nahm seine Hand aus dessen Jeans. Gierig glitten Hennos Greifer über Neils triefende Eichel.

Genüsslich leckte er die Finger ab, sog herben Geruch und Geschmack. Neil rückte seine Hose zurecht, forderte mit kurzer Geste, Henno solle folgen. Sie liefen zu einer recht kleinen Tür. Niemand achtete auf sie. Nur jener große Kerl sah kurz hoch und peilte ihnen nach.

Düster beleuchtet dehnte ein langer Gang hinter der Tür. Fremde Zellenflucht! Henno kannte sie nicht. Es roch muffig. Totenstille! War derzeit keiner eingelocht? Kräftige Linke walkte Hennos Sitzfleisch.

"Wir nutzen das hier als Ruheräume. Vorerst kommt keiner. Alle anderen haben Bereitschaft", erklärte Neil.

Nirgends Türen, bloß Gitter. Käfige! Sie gingen in eine Zelle, welche man nur einsah, wenn man genau davor stand. Schwerer Atem hauchte. Kaum drin, fielen sie übereinander her. Lippen flappten.

Henno zerrte Neils Hose zu Knöcheln. Kräftige Schenkel walkten gut behaart, ebenso die Waden. Er packte Neils Knie. Pulsende Stange bummerte auf Stirn und rotblondes Stoppelhaar. Von gleißender Eichel glitten Tropfen. Henno lutschte die Kuller weg, fuhr mit der Zunge zur Schaftwurzel.

Voller Beutel bumste am Kinn. Herber Duft strömte von drallen Nüssen. Er grub sein Gesicht rein, sog den Geruch durch Mund und Nase, aalte im weichen Wollkranz. Derweil fuhr seine Rechte zwischen Hinterbacken, fingerte an zuckender Rosette und drängte einwärts.

Neil zog Henno wieder hoch und riss ihm die Jeans geradezu runter. Er öffnete das eigene Hemd. Kein Unterzeug! Die muskulöse Brust lag frei, roch genauso aufregend wie der Schoß. Neil drückte Hennos Gesicht drauf, zwang dessen Mund zu harten Nippeln. Erst links, dann rechts. Brusthaar kribbelte. Derb rubbelte Neil Hennos Prügel, mangelte dicke Eier und Gesäß.

Erneut griff Henno Neils gespannte Hinterbacken. Finger der linken Hand krochen in schweißige Spalte, krauteten die Haare darin, klopften am Loch. Zugleich kaute er Neils linke Brust, knabberte heftig deren Warze. Er fühlte sein steifes Rohr wippen und am Brettbauch reiben.

Neil stöhnte, als Hennos Hand ihn im Schritt anhob und einen Finger in den Schließmuskel zwängte. Vom Vorsaft glitschig, glitt er sofort durch. Afterring und Darmwand pressten. Atem flog, rasselte bereits. Mehrfach stöhnte Neil, schlang seine Arme um Henno. Der Finger ploppte aus dem Loch. Neil drehte Henno herum, ließ seinen Kolben in helle Ritze flappen.

"He, Neil", raunte Henno und wandte halb zurück. "Ich will DICH ficken!"

"Ich meine, weil du über siebzehn Jahre jünger bist, sollte ICH bumsen!"

"Darüber können wir danach reden. Wieso soll immer der jüngere gefickt werden? Warum nicht umgekehrt?"

"Ich fick' dich zuerst..."

Henno riss die Matratze samt Decke von der Pritsche, warf den etwa gleich großen und starken Neil schwungvoll darauf. "Kommt nicht in Frage!"

Um Füße geschlungene Hose hemmte Neil. Er fiel sofort hin, landete auf Händen und Knien. Strammer Hintern reckte hoch. Henno rang den schwer atmenden Polizisten nieder, schnappte dessen Handgelenke, zerrte sie hinter Kniekehlen und wühlte sein Gesicht in Sitzfleisch.

Große Nase bohrte in der Afterrose, wurde von flinker Zunge ersetzt. Henno nudelte den schwitzig riechenden Ring und dessen Umfeld, schlotzte dran. Die

großen Klöten holte er einzeln in den Mund, wirkte mit Zunge und Gaumen.

Erneut belagerte seine Nasenspitze den feuchten Eingang. Neils Schließring kniff, roch nach Mann. Henno molk den beschnittenen Kolben, rubbelte knallige Eichel, nutzte träufelnden Vorsaft als Schmiere. Neil spannte jeden Muskel. Ständig schnellte Hennos Schwengel prall zum Bauch. Neil stöhnte und hechelte, drängte entgegen.

Rollige Katze oder irischer Kater?

Vom Knast erfahren, wusste Henno, was folgen muss. Oft genug erlebt, mal oben, mal unten. Speichel machte alles rutschig. Er ließ seine Stange in offene Kimme klatschen, beugte über Niels Rücken, biss in dessen Genick und setzte an. Neil hielt still und schnaubte. Henno stocherte mehrfach gegen den wulstigen Eingang. Neils Fleischring schmatzte locker. Ruckweise versank Hennos Pfahl.

Kurz quiekte Neil, aber wohl eher verblüfft. Henno verstand sein Geschäft, stak flott ganz drin. Es gab nichts mehr, was noch folgen könne. Immerhin gut zwanzig Zentimeter Länge und fünf im Durchmesser. Er quetschte Hodensäcke, ruckelte in molliger Höhle, fühlte wallende Darmwand und Afterrose. Neils Schenkel spannten.

Henno griff unter Neils Achseln durch dessen Schultern, presste aller Kraft beide Becken zusammen. Neils Schließkranz klammerte den Schaft, sog heftig dran. Zuerst rammte Henno sacht, zog sein pochendes Rohr immer wieder zurück. Im selben Schub stemmte er erneut bis zum Anschlag in die Grotte. Zugleich zwirbelte er Neils steife Brustwarzen mit Daumen und Zeigefingern, rollte sie derb.

"Härter!" forderte Neil atemlos.

"Hätten wir vorher noch blasen sollen?"

"Quatsch! Zuerst knutschen, dann lecken, dann blasen und dann erst ficken... Das ist hier doch kein öder Pornofilm, oder? Verschön' mich mit diesem blöden Mist! So'n Scheißdreck ist was für Weiber und doofe Tunten. Die glauben sogar, es sei männlich, wenn sie Lederklamotten anziehen, 'ne doofe Schirmmütze aufsetzen und 'n bisschen mit Paddeln auf Arschbacken hauen. Dussliger Tuntenscheiß!"

Henno lachte, rieb seine Wange an Neils Bartstoppeln, leckte Lippen und Nasenlöcher. "Das meine ich auch! Und dann schlappen diese blöden Trinen abends in die Oper oder ins Ballett, was?"

Neil gluckste verächtlich. "Oder schwärmen für Liza Minelli oder irgendeine andere olle Filmtussi und hören dauernd diese scheiß klassische Musik oder kitschige Schlager!"

"Hör' bloß auf, sonst vergeht mir gleich alles! Am liebsten ficke ich sofort. Blasen kann man bei Gelegenheit."

"Eben! Und wenn du schon unbedingt gleich ficken willst, dann mach' es auch!"

Beständig zog Henno seinen Kolben fast ganz raus, trieb ihn mit hartem Schub einwärts. Rasch fand er die Bohne innen, striegelte seine Nille gezielt drüber. Neil tat es hörbar gut. Henno freute, dass der genau dies mochte und bumste wilder.

Er drängte den Kopf unter Neils rechter Achsel durch, saugte am Nippel des prallen Brustmuskels. Er zwickte ihn mit Zunge und Zähnen, kniff am linken. Seine Rechte glitt Neils festen Bauch lang. Dichte Wolle kräuselte vom Nabel zum Schritt, bauschte in der Ritze bis knapp darüber. Flaumig! Unten wippte harter

Prügel. Jede Einfuhr in den Mastdarm ließ ihn gegen Hennos Knöchel schnellen. Er schnappte das steife Stück.

Das Ding ist wohl größer als meins! Mindestens genauso groß!

Henno hobelte dran, befühlte die satte Eichel, fuhr voll in den schlüpfrigen Schacht hinten. Aufgepumpt! Neil bäumte hoch, keuchte laut. Eier bebten im festen Beutel, Saft nässte am Nillenkopf. Henno umschloss ihn, ließ dessen knubbligen Rand durch die Hand gleiten. Neil stemmte vor und wieder zurück, verschlang Hennos raschen Schwengel geradezu. Sobald Henno ganz drin stak, klemmte der Schließring fühlbar und entspannte, wenn er den Pfahl rauszog.

Sie zerrten einander die restliche Kleidung weg. Henno hielt Neils Klößen, drückte mit Daumen und Zeigefinger dessen Rohr, schob kleinen Finger zum Knüppel in die glitschige Rosette. Neil grollte so laut, dass man fürchten musste, die blöden Kerle beim Pokern hören es. Trotzdem rammte Henno dauernd weiter und biss in Neils behaarte Brustmuskeln.

Der mochte es, kam scheinbar bei jedem Stoß dem Spritzen näher. Neils Stöhnen wurde Schreien. Henno zog die Finger aus tiefender Ritze, schob sie in Neils offenen Mund. Seinen Kopf nahm er wieder hoch, kaute im kräftigen Genick. Die Linke erforschte Neils Loch, fleischigen Hodensack und Ständer, während rechte Finger dessen Zunge griffen.

Tief im Rachen! Nur die Daumenkehle sperrte. Neil keuchte, stieß Luft durch die Nase. Aber es gefiel ihm wohl, sonst hätte er bestimmt gebissen. Er lutschte an den Fingern,leckte eigenen Saft, schien kurz vor dem Abgang.

Auch Hennos Brühe stieg. Jetzt lärmte er mit, jagte krass durch Neils Tunnel. Gehänge patschten. Er spürte an linken Fingern, wie sein Pfahl im fremden Mastdarm pflügte. Es tropfte von Neils Eichel. Auf Hennos hohler Hand entstand patschende Pfütze. Seim kleckste dort runter.

In Wellen verschoss Henno brodelnde Milch. Sie sprudelte bei jedem Vortrieb. Wild hobelte er Neils prallen Ständer, füllte den glucksenden Darm. Wüstes Rütteln durchlief den Polizisten. Er wand wie ein Aal, stauchte rau hechelnd an Hennos Schoß, warf ihn ein Stück weit nach hinten.

Hell heulte Neil auf, während er entlud. Buchstäblich heißer Samen flog die Matratze lang, traf Bauch und Brust, klatschte sogar an Kinn und Nase. Henno molk letzte Tropfen aus dem beschnittenen Rohr.

Schwer atmend lagen sie auf miefigem Polster. Neils Schleim nässte zäh. Noch immer stak Henno in ihm drin. Er zog seinen Pfahl langsam zurück, glitt wieder rein, blieb ruhig liegen. Sanfte Stöße schmatzten. Henno spürte den Mannsaft im Loch quellen, dann glitschte sein Schlauch raus.

Von oben funzelte eine kalte Glühbirne hinter Milchglas und Drahtnetz. Neil grabbelte in Hennos Schamhaar, fasste Sack und Lunte. Stinkige Wolldecke kratzte klebrige Haut...



Irgendwann erwachte Henno. Er lag seitwärts, fühlte harten, aber nicht lästigen Druck in der Furche. Neils Rübe bohrte im Schließring.

Wie spät ist es? Scheißegal!

Atem blies am linken Ohr vorbei. Feste Hand hielt Hennos Ständer, rollte die Vorhaut vor und zurück. Er wandte den Kopf. Seine Lippen ratschten an stoppliger Wange, fanden offenen Mund. Warme Luft pustete raus.

Henno pustete zurück. "He, was soll das werden?"

"Zünftiger Arschfick wird das! Oder glaubst du, ich suche deine Zahnsperre?" Neil biss kurz in Hennos Oberlippe, rammelte mehrmals heftig. Sein fatter Prügel knackte zuvor Hennos Afterrose, stak längst voll drin. Eine Hand drehte den rechten Nippel, die zweite rieb Hennos pochendes Rohr.

Reden konnte und wollte Henno nicht. Er spürte Neils Zunge in Nasenlöchern, schnaufte scharf, drängte gegen den irischen Kater und grätschte die Schenkel. Dicker Kolben pfropfte gedehnten Schließmuskel, rödelte im Darm, bückelte die Samenröhre. Ganz eingefahren, verhielt Neil jedes Mal kurz, ruckelte kraftvoll im Loch.

Wellen jagten durch Hennos Unterbauch, sowie Brustmuskeln längs in Hals und Kehle. Und Haarspitzen auswärts? Deutlich dehnte Neils dicker Pfahl Mastdarm und Afterring. Hoden trommelten, irr knisterte es in Nerven und Gliedern. Zahllose Rammstöße zertrümmerten Gedanken. Sie flohen Schenkel hinab zu den Zehen. Denksplitter!

Neil riss seinen polternden Prügel meist ganz raus, hetzte ihn sofort wieder in gährende Höhle. Scheinbar faustgroße Nille malmte die Samenbohne. Derber Schaft baggerte, kräftiges Becken wuchtete, rüttelte Henno wie ein Bündel Stoff. Im Brustkorb rumpelte hohles Grollen. Neil holte es in seinen Rachen, zwang die Zunge tief in Hennos Mund, erstickte dessen Laute. Rastlos trieb er seine Keule durch schlüpfrigen Ringmuskel. Henno winkelte das linke Bein über Neils Hüfte, stemmte den Fuß auf dessen keilenden Hintern.

Genutzte Kimme klaffte. Hennos Stange schnellte, Eier tanzten. Zufrieden knurrte Neil, nahm Henno wahrhaft zur Brust. Vom Speichel glitschige Hand griff durch dessen Beinbeuge, schnappte zappelndes Fleischrohr. Bei jedem Schub flutschte Hennos Latte durch Finger. Im Hirn zuckten grelle Blitze. Funken flogen vor Augen. Henno sah nichts mehr.

Lider zu? Unwichtig!

Wichtig keilte Neil. Henno fühlte die dicke Schaftkuppe preschen, rausploppen und erneut bohren. Harte Brustwarzen drückten und rieben am Rücken. Henno blökte volle Kehle. Neil bockte ihn so wild, dass es eigentlich weh tun müsste. Henno glaubte, sein Blinddarm werde gleich durch die Pupillen gerempelt. Spürbar glubberte draller Nillenkopf an Darmwänden. Seimig schmatzte es im Schritt. Triefender Schleim verschmierte die Behaarung des rechten Schenkels.

Jäh warf Neil Henno auf den Bauch, schlug dessen Beine zu beiden Seiten weg. Er zog seinen Riemen raus, setzte neu an, jagte ihn mit mächtigem Schwung rein. Nur Haare trennten. Schweißige Haut klebte. Er ging in Liegestütz, wiegte auf und ab, pumpete in das gurgelnde Loch. Henno lag alle Viere gestreckt. Speichel tropfte zum Genick, drippelte an Hals und Schultern. Seine Stange ragte rückwärts zwischen weit gespreizten Schenkeln. Nüsse bebten oben. Neil lenkte seinen Sack über Hennos Rohr, presste dessen Hoden.

Henno hob Kopf und Oberkörper etwas, wandte geschmeidig herum, startete in Neils Augen. Der grinste, ließ Spucke in Hennos Mund fließen, bumste wiegend. Henno sah dessen Pfahl einfahren, konnte sich kaum daran satt sehen, wenn

dieser rausflutschte, kurz wartete und erneut pflügte. Atem fauchte aus Lungen. Neil presste seine Lippen auf Hennos, stieß wallende Zunge zwischen, zwirbelte dessen Brustwarzen, während sein dicker Knüttel im Tunnel keilte. Henno meinte, Neil zerquetsche die Nippel.

Samt Henno wälzte Neil herum, lag auf dem Rücken, zwang erneut dessen Knie auseinander, harkte die saftige Schleuse von unten. Henno schlang den rechten Arm um Neils Nacken. Zwei Augenpaare stierten, Nasenflügel blähten, Zungen schnellten. Neil kniff Hennos linke Brustwarze, hobelte dessen Knochen. Offenbar gefiel ihm die Vorhaut daran. Er zog sie dauernd straff zum Bauch, stülpte sie erneut über pralle Eichel. Zugleich stauchte er Hennos Höhle, zerrte ihm vielfach die Nüsse lang. Von Hennos Schoß knisterte Strom zum Nabel.

Kehlig belferte Henno, als sein Samen steil nach oben schoss, hohen Bogen beschrieb und herabregnete. Vieles platschte auf ihre Gesichter. In Hennos Rachen kleckste eigener Weißschleim. Wilde Stöße bockten seinen Unterleib hoch. Dann entlud Neil wahrhaft heißen Schwall in den Darm, grölte rau, stemmte von der Matratze weg. Er riss Hennos Unterschenkel rückwärts, presste gegen dessen Hintern und füllte den Stollen. Hodenbeutel klatschten.

Langsam sanken sie auf das Polster. Letzte Sahne suppte. Hennos Rosette brannte und die Brustwarzen ebenso. Neils Bolzen blieb stecken, pochte spürbar. Schleimspritzer kühlten an der Haut, zerrannen fädig, trockneten schließlich. Kalt! Henno räkelte auf Neils muskulösem Körper. Gemeinsam dämmerten sie weg...



Henno schreckte hoch. Neben ihm schnarchelte Neil. Henno wühlte in seinen Sachen. In einer Hosentasche fand er endlich die Armbanduhr.

Was? Bald zwei Uhr nachts? Verdammt, wie lange haben wir hier gefickt und gepennt? Gut und gern fünf Stunden! Ich muss endlich von hier weg!

Er grabschte Neils Pimmel. – Meine Fresse, was'n fettes Teil! Damit hat der mir das Arschloch geknallt? Aber mein Ding ist ähnlich groß!

Er zog an Neils Gerät. "He, wach' mal auf!"

"Was ist denn?" brummte der, suchte und fand Hennos feisten Schlauch, wichste ihn steif. Sein eigener stand längst wieder, klopfte an Hennos linken Schenkel. "Noch 'ne Nummer machen?"

"Nee, leider geht das jetzt nicht", bedauerte Henno ehrlich, pulte an Neils Rosette. "Ich muss mal eben los. Mir ist was Wichtiges eingefallen, das ich unbedingt erledigen muss. Gibt's hier vielleicht noch 'ne Dusche?"

"Klar!" Neil zog ihn an den Eiern hoch. "Komm mit!"

Neil lenkte Henno am Schwengel zum anderen Ende des Gangs. Ein riesiger nackter Kerl tauchte plötzlich auf. Blanke Glatze spiegelte, Muskelstränge spielten, ebenso Keulen und Gesäß. Fast haarlos! Wahrer Eselschwanz und dazu passende Klöten pendelten.

Das ist dieser vierschrötige Pokerspieler! erkannte Henno.

Grinsend folgte ihnen der Kerl. Duschwasser perlte über drei Leiber. Blicke flitzten hin und her. Während die heißen Brausen rauschten, wurde Henno seine Lage erst so richtig klar.

Dieser Scheißboss! Was hat dies verfluchte Arschloch sich gedacht? Dachte der überhaupt? Scheinbar nicht, sonst säße ich jetzt kaum in der Tinte. Dusselig reingestolpert! So scharf, wie diese 200 Tonnen bewacht sind, muss da was ganz anderes drin sein. Kein popliger Alk, sondern was viel teureres! Aber was? Was ist so wertvoll, dass mein Boss es haben will und dazu log? War allein das Wissen um den wahren Inhalt gefährlich? Ach, Kacke...

Henno vertrieb allen Zwiespalt aus dem Kopf, aalte wohlig im Wasserfall der Dusche. Neben ihm glänzten Neils Muskeln samt Seifenschaum. Henno guckte dem scharfen Kerl in den Schritt. Seine Gedanken schweiften trotzdem wieder ab.

Ich bin ja auch doof! Wie konnte ich mich bloß darauf einlassen, einen Schrottland-Jard-Polypen zu mimen? Einen Offizier! Bei meinem Straßenenglisch muss ich damit rechnen, dass man spätestens bei der ersten echten Lagebesprechung misstrauisch wird. Gottverdammter Mist! Um sechs Uhr geht ein Lufthansaflieger von JFK nach Rhein-Main. Das schaffe ich allemal...

Grabbelnde Hand des hünenhaften Pokerspielers holte Henno in die Wirklichkeit. "He, du hast wirklich einen geilen Arsch!" Geseifte Fingerkuppe bohrte, glitt rein, drückte innen. Hennos Rohr ruckte. Wahre Pranke rollte ihm die Vorhaut zurück, wog den Hodensack in hohlem Handteller. "Dich würde ich gern mal ausgiebig ficken. Dein Arsch wird jubeln, das versprech' ich dir. Und wenn ich wem einen Abgang verschaffe, dann ist das auch was." Er grinste rotzig und verdrehte seine Glubschaugen. "Du wirst spritzen wie ein Weltmeister. Und nicht bloß einmal!"

"Vielleicht solltest du Neil vorher fragen, ob ihm das recht ist?" Mann, ich bin 1,84m groß, und dem gehe ich gerade mal bis zum Kinn. Und dazu dieser Eselschwanz...

Der Kerl lachte dröhnend, zog seinen Finger aus Hennos Loch. "Hat wohl ordentlich gejackt und gefunkt, wie? Meine Fresse, habt ihr einen Krach veranstaltet. Stundenlang! Aber ich kann euch auch beide zusammen durchficken. Wie wär's mit 'nem flotten Dreier?"

Neil schnaubte und schubste Henno aus der Dusche. Henno zog sich an. Neil blieb nackt, schaute wortlos zu. Zwischen dessen Schenkeln zuckte halb steifer Hammer und der Hodensack wölbte rund und fest. Neils Rechte tätschelte Hennos Pöter.

"Du bist plötzlich so komisch. Was ist mit dir los, Neil?"

"Nichts! Ich mag nur deinen scharfen Arsch gern."

"Du bist wegen dem Riesenbaby eifersüchtig, stimmt's?"

"Ach, Scheiße!" Neil stampfte auf den Gang raus.

Henno folgte, klatschte ihm die flache Hand auf das Gesäß. "Lass uns mal frische Luft schnappen!"

Der Brecher kam ihnen nackt entgegen, grinste wissend und tappte vorweg. Neil schloss die eiserne Hintertür auf. Draußen standen Tonnen und Behälter. Müll lag herum und stank. Henno blieb in dem scheußlichen Hof stehen, während Neil und der Hüne rasch froren. Sie gingen wieder rein.

Wenig später erschien Neil im Türrahmen. "Willst du da übernachten?"

"Ich sagte doch, dass ich weg muss. Da kann ich doch gleich hier gehen, oder?"

"Du willst unauffällig verschwinden? Wieso?"

"Sollen wir unsere Fickerei an die große Glocke hängen?"

"So laut, wie wir waren, haben es bestimmt alle gehört."

"Ich bin Brite und wahre gern den Anschein. Wenn wir nicht zusammen aufkreuzen, bleibt immerhin die Möglichkeit, dass wer anderes..."

"Eigenartige Angewohnheiten habt ihr da drüben..."

"Heut' Abend sehen wir uns wieder. Und wenn du mir deine Adresse und die Rufnummer gibst, können wir uns gar nicht verfehlen. Glaub' mir, ich melde mich ganz bestimmt. Du kannst mir vertrauen! Oder würdest du das einfach mit irgendwem machen, dich von hinten bolzen lassen?"

"Ich sehe zwar nicht, was das damit zu tun hat, aber... meinetwegen. Komm mit!" Neil lotste ihn zur anderen Seite und schloss auf.

Finstere Gasse! Müll und Unrat stanken.

Scheiß New York! Verdammt beschissene Gegend! fluchte Henno still.

Er drückte Neil schier leidenschaftlich, huschte dann zum schwach schimmernden Licht der nächsten Straße davon. Nach kaum zehn Metern, sah er seitlich einen Schatten flitzen. Sofort blieb Henno stehen und spähte...

Nichts! Vielleicht hab' ich mich nur getäuscht? Pass auf, Junge! Hier geht es um viel Kohle. Andere 'Zunftgenossen' könnten das Zeug auch klauen wollen, statt unsrer Bände!

Wachsam schlich er weiter, erreichte eine dreckige Straße und schaute nach Taxen. – Nirgends standen oder fuhren jene hässlich gelben Kisten. Die Straßenlampen waren meist kaputt und niemand zuwege. Alles trüb oder dunkel. Hin und wieder bollerten Autos über löchrige Fahrbahn, aber kein Taxi.

Henno musste eins rufen. Leider gab sein Handy während letzter Stunden den Geist auf. Batterie leer! In der Nähe er fand nur eine zerdepperte Rufzelle. Traurig hing deren Hörer am letzten Draht.

Da, wieder! Da huschte wer! Henno wirbelte herum. Ein Mann im Mantel sauste hinter bröcklige Hausecke.

Den knöpf' ich mir vor! Er umging die Mauer in weitem Bogen. Böse Überraschungen liebte er nicht.

Tatsächlich! Deutlich sah er den Umriss eines Kerls, der gerade zwischen Mülltonnen duckte. Nach mächtigem Satz packte Henno den Macker roh am Hals, drosch dessen Kopf gegen die Betonwand. Ohnmächtig rutschte der Kerl runter.

Auf ersten Blick ein üblicher Italohengst. Henno filzte ihn rasch, fand eine Waffe und lederne Briefftasche mit Geld, Kreditkarten und Ausweisen. Im Schein des flackernden Feuerzeugs sichtete er 208 Dollar, schwere Pistole, für ihn nutzlose Kreditkarten und... regierungsamtlichen Lichtbildausweis!

Dieser Mistkerl ist vom FBI und fast fünf Jahre jünger als ich! Mir schnüffelt ein FBI-Agent nach! Wird echt Zeit, dass ich hier abhaue! Und wo steckt der zweite FBI-Arsch? Die arbeiten nie oder selten allein. Scheißegal! Der verdammte FBI-Knillch hängt kaum zufällig an meinen Hacken. Der weiß, dass ich aus der Wache schlich!

Sorgsam lugte Henno um die Ecke, ließ den Blick links und recht schweifen. Kein Schwanz! Hören konnte er auch nichts, was verdächtig wäre. Alles still und von Gott verlassen.

Bestimmt lauert der andere am Haupteingang der Wache. Will ich meine Spur verwischen, darf ich den Kerl hier aber nicht einfach liegen lassen. Sobald der

wieder klar ist, schlägt der Krach. Was mach' ich also? Erschießen? Meine Plempe hat Schalldämpfer... Nein, geht nicht! Die Wumme brauch' ich jetzt noch. Wenn ich dem damit das Licht ausblase, kann man es leicht beweisen. Den mit der eignen Knarre kalt machen?

Leider passte der Schalldämpfer nicht an die FBI-Puste. Sorgfältig wischte Henno seine Tapsen fort, steckte die 208 Dollar ein und sah herum.

Da drüben! Eine kaputte Flasche!

Flink hob er sie auf und prüfte die Bruchstellen. Sehr scharfe Kanten! Schussbereit tappte er zu dem Italohengst. Doch der schlummerte noch in 'schmutzigen' Träumen.

Mit dem Zipfel des Agentenmantels fasste Henno den Flaschenhals und wischte mögliche Spuren ab. Dann griff er das halblange Kopfhaar des Mackers, wollte tiefen Schnitt durch dessen Halsschlagader ziehen... ließ es. Er zündete sein Feuerzeug und schaute den Fang genauer an.

Drahtiger Bursche, sehr dunkles Haar, etwa so groß wie Henno. Gewöhnlich hätte er den nicht von der Bettkante geschubst. Henno dachte an den wilden Spaß mit Neil, bekam volle Latte. Vorsaft fädelte über Schenkelhaar, klebte kühl am Stoff der Hose.

Scheiße! Den hätte ich lieber ordentlich in den Arsch gefickt! Das würde der sich bis an sein verdammtes Lebensende merken... Wie spät ist es eigentlich? Kurz vor drei? Genug Zeit!

Wieder äugte er, ob irgendwo dessen Partner sei? – Keine Seele! Henno packte den FBI-Kerl am Kragen, schleifte ihn in schmalen Gang zwischen zwei Bruchbuden. Hinter alten Kisten ließ er ihn fallen.

Vom Nachbarhof fiel fahles Licht her. Weit weg jaulten Polizeisirenen. Feuchter Grund dunstete eklig, Abfall miefte. Eilig zog er den Macker aus, breitete dessen Mantel über schmierigen Beton, warf ihn nackt drauf. Der Hengst schnaufte, dürfte bald aus dem Traumland kommen.

Gestreifte Krawatte ergab eine gute Armfessel. Kräftig am Rücken verzurrt! Als Knebel dienten T-Shirt und Unterhose. Beide Füße knotete er derart mit den Hosenbeinen, sodass er sie noch grätschen konnte. Zur Wehr setzen oder gar weglaufen, gelänge kaum. Geknautscht weißes Oberhemd schimmerte neben gebräunter Haut. Zufrieden besah Henno sein Werk und feixte.

Dunkler Haarflaum wuchs an Schoß, Bauch, Beinen und Brustkorb. Aus dichter Wolle schwoll feistes Rohr über leicht hopsende Nüsse. Unbeschnitten! Sportlicher Knilch ohne Ansatz von Hüftspeck. Strammes Gesäß und scharfe Schenkel, Arm- und Brustmuskeln wölbten.

Klar, im Außendienst sind keine Sesselfurzer unterwegs! Nette Nippel hat der. Das Gehänge dürfte etwa meinem gleichen. Kerniger Kerl, schade drum! Sicher ein üblicher Normalficker. Doch, man kann nie wissen. Ich kam auch erst im Knast auf Männer!

Henno streifte seine Kleidung ab, legte alles auf mürben Karton. Als er nur noch Socken anhatte, erwachte sein Gefangener. "Mhmmm? Mmmmpf! Uuuummpf!"

Er kam mit dem Oberkörper hoch, winkelte die Beine, wollte wohl aufstehen. Henno trat ihm wortlos in Kniekehlen, schlug linken Handballen gegen schweißige Stirn. Dumpf fiel der Hengst hin, sah reglos zu, wie Henno Socken auszog. Der

blickte stumm auf den Liegenden. Starr wippten über zwanzig Zentimeter, zuckten im Herzschlag und schwankten.

Offenbar machte der FBI-Kerl, was man in der Polizeischule lehrt: Bei aussichtsloser Lage ruhig bleiben und alles vermeiden, wodurch Gegner gereizt werden! Besser vergewaltigt, statt tot! Henno kannte derlei 'psychopathische' Anweisungen, fand sie dumm aber nett, zwängte zwischen FBI-Keulen und kniete hin.

Einen Schinken hob er auf die linke Schulter, den anderen nahm er zwischen seine Beinschere. Hennos Rohr streifte fremden Schenkel, bebendes Langfleisch und Klöten, stocherte dann im klaffenden Backenspalt.

Der Knilch kam ein Stück weit hoch, schüttelte den Kopf. "Hmmmmpf, grnggnngggg, glbbschfff!"

Henno grinste, raffte dessen Sack in rechte Hand und raunte: "Wenn du auch nur den Anschein von Zicken machst, reiße ich dir die Eier ab! Ist das klar? Glaube bloß nicht, du könntest mich überrumpeln. Deine Eier sind auf jeden Fall schneller gefasst als sonst was an mir. Und die reiße ich dir ab oder quetsch sie zu Brei. Dazu bin ich stark genug, verstanden?"

Der Hengst nickte. Henno schmierte die blumige riechende Ritze mit Speichel, drückte linken Zeige- und Mittelfinger in braunen Afterkranz. Zugekniffen! "Presse so, als wolltest du scheißen, dann tut's ganz bestimmt nicht weh."

Befolgt! Leicht tauchten beide Finger in lateinischen Darm, fanden sofort die Drüsenbohne, knubbelten dran. Derweil zog Henno mittelmeerische Vorhaut vor und zurück, walkte schlotternde Eier. Auch davon stieg reinlicher Duft. Kurz darauf pulste das Papagallorohr halb steif.

"Na siehst du, jetzt kriegst du einen schönen Ständer", brummte Henno zufrieden.

Schnaufen kam von unten, nachdem der Riemen straff pochte. Bauch- und Beinmuskeln spannten. Henno längte die fremde Vorhaut immer wieder bis zum Anschlag, stülpte sie über pralle Eichel. Vorsaft tränkte. Er zog die sacht wühlenden Finger aus dem Loch, setzte seinen Nillenkopf an und drang langsam ein.

Dumpfes Keuchen kollerte in behaarter Brust, als Hennos sechs Zentimeter dicker Eichelkragen die Rosette voll dehnte. Der nackte FBI-Agent bebte am ganzen Leib, wand sein Becken und stöhnte. Wohl nicht vor Schmerz. Dessen Stecher bummerte im Herzschlag, gab mehr Vorschleim her. Glitsch überzog die pralle Nille, glänzte im raren Licht. Henno reizte sie mit Fingerkuppen und Handteller, trieb seine Lanze durch gähnenden Ring.

Deutlich stach Hennos heller Schwengel von sizilianisch brauner Haut und ihrem Flaum ab, stak fast ganz drin. Er zog ihn halb raus, änderte den Stoßwinkel, mangelte geübt die Samendrüse. Dunkler Aftermund stülpte schmatzend. Knallhart zuckte südländischer Schlegel, woran er ständig rieb. Henno knuffte straffe Backen, scheuchte seinen Kolben tief rein, genoss den am Schaft saugenden Schließmuskel des Mackers. Schräg wackelten zwei dicke Eier, Hennos eigene klatschten, hinten klopfen gefesselte Füße.

Regelmäßige Schübe in offene Höhle und fleißige rechte Hand am Riemen ließen den FBI-Macker abgehackt japsen. Er schnaufte und hechelte, hob den Kopf und sah zu, wie er weidlich benutzt wurde. Kurz darauf flog dessen und

Hennos Atem.

Der spritzt gleich ab!

Henno beugte vor, presste flaumigen Hengstschenkel zum Brustmuskel nieder, bumste zügig weiter. Als das Menschbündel haltlos bebte, erster Schleim fühlbar stieg, griff er den öligen Schopf und schnappte mit dem Oberhemd die Bruchflasche. Blitzschnell schnitt Henno die wulstige Halsschlagader auf.

Blut spritzte im hohen Bogen, während Männermilch über Bauch, Brust und Gesicht pladderte. Sogar die schmutzigen Bodenplatten oberhalb traf das weißliche Zeug. Jeder neue Rammstoß trieb mehr aus dem ruckenden Körper. Henno fühlte eigenen Saft kommen, keuchte rau und pfähelte das krampfende Loch. Heißer Samenschwall dröhnte rein.

Nach rüdem Bocken sank Henno schwer atmend auf seine Fersen. Der Italohengst lag schlaff und seltsam verrenkt am Boden. Dessen starre Latte tropfte. Aus dem Blutstrom der Schlagader wurde zahmes Rinnsal und versiegte bald. Weite Augen stierten. Tot! Die große Blutlache roch süßlich dumpf, warm und feucht, klumpte in kühler Nachtluft rasch zu Brei.

Der wird keinen Krach mehr machen und nie wieder was sagen!

Sehr gut fühlte sich Henno trotzdem nicht. Hier gab es aber keine Wahl, oder? Er zog seinen beschleimten Prügel aus dem Toten und stand auf. Schwer klatschte dessen Bein runter. Hennos Saft quoll durch die Rosette und schlug Blasen. Letzter Furz?

Sorglich packte Henno die blutleere Leiche Kopf voran in eine runde Mülltonne. Deren Beine stopfte er zu den Schultern. Zuvor gern genutzter Hintern ragte hoch. Haarige Hoden hingen an beiden Seiten des Steifen abwärts, glitzernde Afterkrause wirkte wie ein tränendes Auge.

Die Kleidung des FBI-Agenten füllte letzte Freiräume, obenauf häufte Henno allerlei Unrat. Deckel drauf! Er säuberte sich, so gut es ging, fror in der kühlen Nacht und zog dankbar seine Sachen an.

Auf der 47sten Straße, fand er endlich ein Taxi. Er sprang auf die Fahrbahn. Das eitrig gelbe Ding hielt. Halbe Stunde danach war Henno am Flughafen, zwei Stunden später hob der Lufthansaflieger ab. Selig schlief Henno bis Frankfurt Rhein/Main.

* *

* * *

**Alle Rechte vorbehalten
nach deutschem Gesetz**

©2002

Protected by law of the Federal Republic of Germany



Hausanschrift:

Manfred G. Schneidereit, Otto-Hahn-Straße 3
30853 H-Langenhagen, Ruf: 0511-7639545



Weiteres bekommt man bei:
M. MANIE'S FINSTERE SEITE

Anderes (kein Porn) erhältlich auf:
M. MANIE'S ANDERE WIRKLICHKEIT

Hierhin bitte schreiben:



m.manie@web.de